

Halle'sche Neueste Nachrichten ♦ Handelsblatt für Mittelddeutschland

Die „Halle'sche Zeitung“ erscheint am jeden Wochentag nachmittags. Der in einem ausserordentlichen Preis von 10 Pfennigen. Die „Halle'sche Zeitung“ erscheint am jeden Wochentag nachmittags. Der in einem ausserordentlichen Preis von 10 Pfennigen. Die „Halle'sche Zeitung“ erscheint am jeden Wochentag nachmittags. Der in einem ausserordentlichen Preis von 10 Pfennigen.

Der Riß im Ententelager.

Poincares Rechtfertigung.

Das bekannte Lied über deutsche „Verfchlungen“.

Paris, 17. November. (Eigene Drahtmeldung.) In der gestrigen Sitzung der französischen Kammer sprach Poincaré über den Vertrag von Versailles und erklärte, er habe es für seine Pflicht, vor Eintritt der Kammer in die Erörterung der vorliegenden Interpellationen einen Überblick über die französische Politik geben zu müssen. Um die Situation zu präzisieren wies Poincaré einen Ausgangspunkt hin, daß Deutschland auf einem Gebiet, nämlich dem des Saarländes, ein Verbleiben der Verhältnisse hätte die Aufgabe gebildet, die Erfüllung dieses Wunsches zu wachen. Danach liege ein Deutschland im Innern gerichtet worden, und wenn es nicht nachgegeben hätte, wäre die Ruhr schon damals besetzt worden. Poincaré ging dann über zu den Konsequenzen von Cannes und London und erinnerte an das von Deutschland erbetene Moratorium und den deutschen Vorschlag eines Kartells, an der deutsche Vertreter teilgenommen hätten.

Man müsse wohl bemerken, daß diese Idee einer internationalen Konferenz deutschen Ursprungs sei. Das Ende des Jahres 1922 liege durch einen raschen Sturz der Wert gekennzeichnet gewesen, den das Reich durch seine Politik provoziert habe, und es sei die Pflicht der Alliierten gewesen, die erneuerte Verhältnisse Deutschlands festzustellen, wie es in auch die französischen, belgischen und italienischen Mitglieder der Reparationskommission getan hätten.

Nach dieser raschgeleiteten Rechtfertigung sei die Ruhr besetzt worden. Es liege nicht gerechtfertigt, die finanziellen Resultate dieser Währungsreform mit dem in Vergleich zu stellen, was man sonst von Deutschland an Zahlung erhalten hätte, da doch das deutsche Moratoriumsgebot zur Genüge die Pflicht Deutschlands beweisen hätte, während zweier Jahre überhinaus nicht zu zahlen. Die deutsche Verfassung wäre durch genug gewesen, durch eine militärische Intervention das Reich in zwei Teile zu schneiden, aber in der Weltanschauung, sich nicht ins Unrecht zu setzen, habe Frankreich sich lediglich darauf beschränkt, die Ruhr zu besetzen, was beweise, daß es sich mit seinem noch so geringen politischen Hintergedanken trage. Poincaré gab dann keine Bescheidung über die Verantwortlichkeit der Reparationskommission, sondern erklärte, er werde sich an der Konferenz teilnehmen zu wollen. Er selbst liege überhört bereit gewesen, die Vorschläge Lord Curzons und Hughes zu prüfen, aber die deutsche Leistungsfähigkeit in einem Augenblicke nachzuprüfen, da sie sehr niedrig sei, könne die Besetzung der Ruhr nicht rechtfertigen, sondern verhindern. — Nach dieser Rede sprach gegenüber der englischen Warnung erfolgte ohne Zustimmung die Vertagung der Debatte auf nächsten Freitag.

Frankreichs Sanktionsgründe.

Eine amtliche englische Erklärung.

Paris, 17. November. Die Vorkonferenz, die gestern zusammengetreten ist, ist abgebrochen worden. Nach dem Abbruch der Vorkonferenzverhandlungen liegt das Hauptinteresse heute auf der Frage, ob ein Kompromiß zwischen den Mächten zustande kommen werde und in welcher Form. Von einer Seite, die dem Quai d'Oran nahesteht, wird behauptet,

daß Frankreich das schwerste Gewicht auf die Militärkontrollen lege und daß der französische Vertreter, Herr Cambon, seinen eigenen Zweifel daran habe, daß in diesem Punkt von französischer Seite ein Zugeständnis zu erwarten sei, an der Frage des Kronprinzins glaubt man dagegen eher ein Kompromiß erwarten zu können, da diese Frage weniger bedrohlich sei, auch wenn sie für einen zeitigen Zeitpunkt Gefahren enthalte. Man glaubt, daß sich Frankreich mit lebensfähigem Verhältnissen des Kronprinzins begnügen würde.

Der deutsche Gesandtschaftsrat v. Soosch begab sich Donnerstag in den Saal d'Oran. Er erklärte im Namen seiner Regierung, daß die Mächte des Kronprinzins nach Deutschland nicht im Zusammenhang mit der „nationalistischen Agitation“ liege. Die Anwesenheit des Kronprinzins bedeute keine Gefahr, da er auf keine Ansprüche auf die Krone verzichte habe. Bezüglich des Entlassens demontierte die deutsche Regierung die Meldung über seine Rückkehr nach Deutschland, was die englische Regierung dem Entlasser einen Reuepaß ausstellen würde, erklärte v. Soosch, der Verantwortung dieser Frage keine Funktionen erhalten zu haben.

London, 16. November. Amtlich wird gemeldet: Die Vorkonferenz tritt in Paris in einer neuen Sitzung zusammen, um ihre Diskussion über die Punkte des Kronprinzins nach Deutschland und über die Weigerung Deutschlands, die Sicherheit der internationalen Militärkontrollkommission während ihrer Inspektionsarbeit zu gewährleisten, wieder aufzunehmen. Seit dem Beginn der Ruhrbesetzung durch Frankreich und Belgien sind die Arbeiten der Kommissionen soweit wie möglich für alle Verbündeten nur von englischen und italienischen Offizieren ausgeführt worden. Während die englische Regierung durchaus anerkennt, daß die deutsche Zentralregierung nicht überall Herr im ganzen Reich ist, und die Notwendigkeit weißt, diese Tatsache mit in Rechnung zu stellen, so ist doch kein Grund vorhanden, zu denken, die englische Politik über die lebenswichtige Bedeutung der Militärkontrollen in Deutschland habe sich irgendwie geändert oder gar abgeändert. Der Verdacht, daß die deutschen Militärkontrollen ihre Aktivität vermindern werden, wächst

immer mehr, während die alliierte Aufsicht nur unvollständig ist, so daß es offensichtlich im deutschen sowohl wie im Interesse der Alliierten liegt, daß wieder ruhiger Verhältnisse eintreten und eine gleichmäßige Kontrolle ausüben wird.

London, 17. November. (Eig. Drahtmeldung.) Auf Veranlassung der englischen Regierung ist die auf Sonnabend angelegte Vorkonferenz gestern vertagt worden. Der „Matin“ will bestimmt wissen, daß Poincaré der englischen Regierung eine weitere Reduktion nicht aussetzen will. In hiesigen politischen Kreisen wird angenommen, daß zwischen Frankreich und England eine Verständigung über die gegen Deutschland zu ergreifenden Maßnahmen nicht herbeigeführt werden kann. ***

Die englische Chronrede.

Schlusssätze des englischen Parlaments.

London, 17. November. Reihe Führer des englischen Parlaments traten gestern zu Sitzungen zusammen, die jedoch lediglich formellen Charakter tragen. Um 12 Uhr wurde die Chronrede des Königs anlässlich der Auflösung verlesen. In ihr heißt es u. a.:

„Meine Regierung ist kürzlich unter dem Wunsch der Teilnahme der Vereinten Staaten in Verhandlungen um Schlichtung eines Schiedsrichters eingetreten, der die Aufgabe haben sollte, Deutschlands Reparationsleistungsfähigkeit erneut nachzuprüfen. Unglücklicherweise ist es nicht möglich gewesen, zu diesen Vorarbeiten, von denen wir uns eine Lösung des Reparationsproblems verhoffen haben, die Zustimmung der französischen Regierung zu finden. Meine Regierung verfolgt mit der äußersten Sorgfalt die Fortdauer des gegenwärtigen wirtschaftlichen Zustandes in Europa, der so innig von der Lösung dieser Frage abhängt. In Deutschland hat sich eine bedenkliche Situation entwickelt, die die ernste und wirksame Unterstützung meiner Regierung beansprucht.“

Am Schluß der Chronrede heißt es: Trotz aller Bemühungen meiner Regierung, den Handel wieder in die Höhe zu bringen und die Notlage zu erleichtern, bleiben die Lebensbedingungen vieler unserer Volksgenossen äußerst bedauerlich. Meine Regierung ist der Überzeugung, daß eine dauernde Besserung dieser Lage nicht ohne ernstliche Maßnahmen, als bei Maßnahmen zum Schutze und zur Entwicklung unseres einheimischen Marktes ergriffen sein werden.“

Beginn des englischen Wahlkampfes.

London, 17. November. Das von König in Sandringham unterzeichnete Wahlaufrufgesetz für das englische Parlament ist gestern Abend veröffentlicht worden. Heute Abend haben Mitglieder der Mitteldeutschen Partei ihre Kampagne, die mit den Neuwahlen am 6. Dezember enden wird. Das ganze Land erwartet mit ungeheurer Spannung diesen Dreimonatskampf, der wohl den eindrucksvollsten Kampf seit 1906 darstellen wird.

Mussolini fordert Räumung der Ruhr.

Rom, 17. November. (Eig. Drahtmeldung.) Mussolini hielt eine Rede im Senat, in der er sagte, Italien stimme mit England darin überein, daß keine Auslieferung des Kronprinzins und keine neuen Befehle deutschen Gebietes angeordnet werden sollen. Italien beantrage die Räumung des Ruhrgebietes, die Herstellung der Reparationen und ein Moratorium. Es verweise auf die deutschen Verweigerung zur Lösung des großen Problems. Das deutsche Volk könne nicht unterdrückt werden. Der Völkerbund liege in der bestmöglichen Lage. Mussolini schloß mit der Bemerkung, Italien liege den Ereignissen voll Vertrauen entgegen. Sein Herz liege gerichtet.

Ein amerikanisches Darlehen für Deutschland?

London, 17. November. (Eig. Drahtmeldung.) Wie die „Times“ aus Washington melden, wird Präsident Coolidge im Kongress beantragen, der deutschen Regierung eine Anleihe von 150 Millionen Dollar (gleich 630 Millionen Goldmark) zu gewähren, um Lebensmittel in den Vereinigten Staaten zu kaufen. Das Geld soll in den Vereinigten Staaten unter Verpfändung von Staatsvermögen verwendet werden, zum Teil zu Speck- und Schmalzankäufen, da Deutschland Fettwaren am meisten benötigt. Die Verteilung soll vollständig der deutschen Regierung überlassen werden, nachdem die Reichsregierung die Forderung gegeben hat, daß nicht das geringste hierin für die Ernährung des Ruhrgebietes verwendet werden darf.

Paris, 17. November. (Eig. Drahtmeldung.) Wie die Chicago Tribune wissen will, hat Dr. Stresemann dem Vorkonferenzamt der amerikanischen Vorkonferenzkommission ein Vorschlag gemacht, ein Darlehen von 150 Millionen Dollar (gleich 630 Millionen Goldmark) zu gewähren, um Lebensmittel in den Vereinigten Staaten zu kaufen. Das Geld soll in den Vereinigten Staaten unter Verpfändung von Staatsvermögen verwendet werden, zum Teil zu Speck- und Schmalzankäufen, da Deutschland Fettwaren am meisten benötigt. Die Verteilung soll vollständig der deutschen Regierung überlassen werden, nachdem die Reichsregierung die Forderung gegeben hat, daß nicht das geringste hierin für die Ernährung des Ruhrgebietes verwendet werden darf.

Politische Bilderbogen.

Handbemerkungen zur Tagesgeschichte.

Die europäische Welt steht im Zeichen der Wahlvorbereitung. In England wird bereits am 5. Dezember gewählt, spätestens im Mai folgt Deutschland nach und unmittelbar darauf hat auch in Frankreich dem bloch national die Stunde der Verantwortung geschlagen. Merkwürdig genug, daß England damit vorangeht, denn das englische Parlament ist in seiner Lebensdauer das jüngste von den dreien, und wenn es länger liegt schon aufgelöst wird, so ist das einer der härtesten Beweise für die innere Anfechtung der englischen Politik. Das Cabinet hat sich selbst gelöst und nicht nach der Möglichkeit einer Reorganisation, indem es sich von den Wählern kein Mandat behält, liegt auf der Gefahr hin, daß die parlamentarische Mehrheit dabei in die Brüche geht. So ganz gering ist diese Gefahr nicht einmal, die Konventionen verbieten ihre Festsetzung lediglich dem Wahlmodus, der nur einen Wahlgang kennt und infolgedessen nicht die absolute, sondern die relative Mehrheit entscheidet. In es ist es auch gekommen, daß die Konventionen wohl die Mehrheit der Mandate, aber bei weitem nicht die Mehrheit der Wählerstimmen haben. Der Bürgerkrieg im liberalen Lager, der Kampf Lord Georges gegen Asquith folgte die liberalen Tausende von Mandaten, auch der Wettbewerb zwischen Liberalen und Arbeiterschaft war für die Konventionen ein Vorteil. Jetzt haben die beiden liberalen Gruppen sich zum mangelhaften, ihre Gegenüberstellungen fallen also weg und es ist, falls die Verträge, mit der Arbeiterschaft darin zu einer Verständigung zu kommen, das gegen die Konventionen nur ein Oppositionsstandbild aufgestellt wird, nicht zum Erfolge führen, bedeutet allein schon die Einigung der Liberalen eine so starke Verfestigung der Mehrheitsstimmen, daß den Konventionen um ihre Mehrheit bangen kein könnte.

In dem England der Gegenwart hat die berühmte öffentliche Meinung nur dann etwas zu sagen, wenn sie zur Stütze der amtlichen Politik eingeschaltet werden kann. Aber für die Wahlen muß doch auch die Regierung wenigstens im beschränkten Umfang darauf Rücksicht nehmen, was das Parlament denn auch in seiner Programmsache getan. Dieser Tage, bevor er das Interhans aufsteht, hat er sich in der Anklage gegen Frankreich erhoben, mit nicht missvernehmender Deutlichkeit verweist, daß England alle nur erdenklichen Anstrengungen zur Vereinerung Europas gemacht habe, die aber durch das Auftreten der eigenen Bundesgenossen umstos gemacht worden. Und im Anschluß daran verweist er, daß England seine Bemühungen zur Erhaltung der Einheit nicht lange mehr fortsetzen könne, daß also der Bruch mit Frankreich nur eine Frage der Zeit sei. So deutlich hat ein englischer Ministerpräsident nicht gesprochen, aber Herr Poincaré hat sich ja den Londoner Wünschen gegenüber eine erhaltende Rücksichtlosigkeit angedeutet und England hat sich bisher alles gefallen lassen. Poincaré wird daraus nun den Schluß ziehen, daß er für die nächste Zeit von diesem Bundesgenossen nichts zu befürchten hat. Er wird deshalb abwarten, wie das neue englische Parlament aussieht, und bis dahin seine Gegenpolitik gegen Deutschland fortsetzen. Das ist für uns das wesentliche Ergebnis. Ob nach den Neuwahlen eine englische Regierung kommt, die nicht ununterstützt, aber um Englands Selbst willen die englischen Interessen etwas entschärfender vertritt, bleibt abzuwarten. Vorläufig jedenfalls müssen uns die energischen Worte Rathbuns nicht das geringste

Der „Vorwärts“ hat wiederholt in den letzten Tagen versucht, sich und seinen honorarwerten Feiern drohend zu machen, was Marxismus ist. Alle Worte haben ihm nichts genützt, denn jeder Tag liefert neue Beweise dafür, daß der Marxismus nichts anderes ist als persönliche Verächtlichkeit der Führer auf Kosten der Betroffenen. Da haben wir den Doktor Jeigner in Dresden, der nach dem Bankrott der Reichsbank, dann November-Sozialist, Minister und Ministerpräsident wurde. Jeigner ist beständig durch die gemeinverfälschten Reden, die er über die Ruhrpolitik der deutschen Regierung gehalten hat. Leider hat ihn der Oberreichsanwalt nicht vornehmlich, obwohl die Reden Jeigners das Schulbeispiel des vollendeten Hocherrates bilden. Jeigner, reichlich bald, dann abgelöst wurde, fiel er die Treppenhinauf und wurde Vorkonferenzdirektor in Dresden. Als solcher hat er nicht etwa kein Amt angetreten, sondern erst einen Erhaltungsurlaub nach der Schweiz genommen. Nun ist es bisher immer eines der wichtigsten Geheimnisse der sozialistischen Presse gewesen, über die Kapitalisten zu setzen, die in dieser Zeit der allgemeinen Volkstrost zum Vergnügen in die Schweiz reisen. Wir heute in die Schweiz reist, muß über Tausende von Millionen verfügen, die ihn nach marxistisch-sozialistischer Bestimmung nur in sehr profitierender Unternehmung befinden können. Jeigner ist kein Unternehmer. Ertrödem reißt er in die Schweiz, auch kein Gehalt als Vorkonferenzdirektor ist nicht so hoch, um ihn diesen Luxus zu gestatten. Wenn er wirklich Erholung brauchte, könnte er die auch in Deutschland haben. Allein in ein marxistischer Führer läßt sich im deutschen Land nicht wohl. Daher hat Jeigner die Tausende von Millionen? Welche! Kommt recht bald die Aufklärung: Die „L. N.“ berichten heute, daß die zeitweise Mandatsabgabe und die Verhaftung des von Reichskommissar Dr. Heine abgelassenen Ministerpräsidenten Dr. Jeigner nicht nur mit ihm nachgehenden Industriellen, sondern weiter damit zusammenhängt, daß bei der Staatsanwaltschaft Leipzig ein umfangreiches Strafverfahren anhängig ist, in dem mehrere Amtverwesungen Dr. Jeigners auch zur Verhaftung gegen ihn führen werden“

Die Abgabe der „Micum“.

Das Ultimatum an die Zehnfünftler.

Berlin, 17. November. (Eigene Drahtmeldung.) Die Verhandlungen zwischen den Reichstagen des besetzten Gebietes und der „Micum“ sind, wie bereits gemeldet, gescheitert. Als bei der letzten Verhandlung am Mittwoch abend den Jüdern in ultimativster Form eine Fortsetzung angeboten wurde, die die Abschaffung der Leistungen der Jüdengemeinschaft Reparationskonto nicht festerstellte, und die bis 6.30 Uhr abends beantwortet sein mußte, haben die Zehnfünftler das nachstehende Schreiben an die Micum gerichtet: „Am den Sachverhalt der in § 17 behandelten Fragen zu klären, ist es erforderlich, festzustellen, daß vom ersten Tage unserer gemeinsamen Verhandlungen zwischen beiden Parteien Klarheit darüber bestand, daß die Grundlage des Vertrages die Übernahme von Reparationsleistungen und Reparationspflichten ist. Diese Reparationsleistungen sind, wie es in dem Vertrag ausdrücklich festgelegt ist, die Micum zu leisten. Die Micum sind, wie es in dem Vertrag ausdrücklich festgelegt ist, die Reparationsleistungen zu leisten. Die Micum sind, wie es in dem Vertrag ausdrücklich festgelegt ist, die Reparationsleistungen zu leisten.“

Die Micum hat danach die Verhandlungen abgebrochen. Aus dem Schriftwechsel geht klar hervor, daß die Verhandlungen allein in der Frage der Abrechnung der Leistungen auf Reparationskonto gescheitert sind.

Die französische Hungerreville.

Blutige Krawalle in Essen.
London, 17. November. (Eigene Drahtmeldung.) Der Vertreter der „Times“ in Köln spricht die Ansicht aus, daß die Franzosen die Westküsten an Hunger und Plagen verfallen lassen wollen, um dadurch die Unabhängigkeitserklärung des Rheinlandes erzwingen zu wollen.

Essen, 16. November. In der Stadt kam es heute zu blutigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und Erwerbslosen. Bei den Krawallen verlor die Wende, die Hauptverkaufsstelle der Kruppischen Konsumgenossenschaft zu sein. Die Kruppischen Arbeiter wurden, geben die Polizisten Feuer. Es wurden zwei Jüdinnen getötet und 28 verwundet. Da ein Sturm auf das Rathaus zu bestehen war, beorderten die Franzosen eine Kompanie französischer Soldaten zur Verstärkung der Polizei. In der Burgstraße hatten die Erwerbslosen Barrikaden errichtet. Es handelte sich namentlich um jüngere Elemente, die in zahlreichen Fällen die Ausschaltung von Erwerbslosenunterstützungen verurteilten. Gleichfalls macht sich auch wieder eine verstärkte Flugblattpropaganda der Kommunisten bemerkbar.

Ein Zweigverband für das besetzte Gebiet?

Berlin, 17. November. (Eigene Drahtmeldung.) Das Reichsabinett hat sich gestern nachmittags erneut mit den Rhein- und Ruhrfragen beschäftigt. Es soll unter den besetzten Landesstellen ein Zweigverband auf der Grundlage einer erweiterten Selbstverwaltung gebildet werden, der alle notwendigen wirtschaftlichen Maßnahmen treffen kann. Der Führer-Verstoß wird mit dem Reichsanwalt Füllung nehmen.

Berlin, 17. November. Der Reichstag des Reichsabinetts, die Erwerbslosenunterstützung im besetzten Gebiete in 100 Millionen Reichsmark zur Ausschüttung zu bringen. Soweit die Zehnfünftlergruppierung von württembergischer Seite erfüllt, keineswegs eine Entscheidung in der Richtung, daß in Zukunft die Erwerbslosen weiter unterstützt werden sollen. Am Gegenstand ist das Reichsanwaltsministerium der Auffassung, daß eine fortgesetzte Zahlung der Erwerbslosenunterstützungen eine Inflation nach dem in Rheinland durchzuführen würde.

Rhein- und Ruhrverhandlungen der Regierung.

Berlin, 17. November. (Eigene Drahtmeldung.) Heute nachmittags 1 Uhr haben in der Reichstagskammer Verhandlungen des Reichsabinetts unter Vorsitz der Vertreter der Länder begonnen, in denen die wirtschaftlichen und sozialpolitischen Probleme des besetzten Gebietes zur Erörterung kamen. Nachmittags 3 Uhr wurden diese Verhandlungen fortgesetzt.

Die Münchener Universität wieder geöffnet.

München, 17. November. Die Universität München mit ihrem Inhalt wird heute wieder eröffnet, nachdem der allgemeine Studienausweis eine Erklärung abgegeben hatte, worin er das jeder akademischen Seite beherrschende Verhalten eines Teiles der Studentenschaft am 10. und 12. November auf das schärfste mißbilligt und die Erwartung ausgesprochen hatte, daß im Interesse des Ansehens der Studentenschaft strengste Disziplin walten werde.

Arbeitsprüfung.

Verhandlungen zwischen den Koalitionsparteien.
Berlin, 17. November. (Eigene Drahtmeldung.) Die demokratische Fraktion des Reichstages nahm Freitag nachmittags den Bericht des Abgeordneten Dr. Koch über die Verhandlungen mit dem Reichsanwalt und den Führern des Zentrums und der Deutschen Volkspartei entgegen. Die Besprechungen haben zu einer gewissen Klärung geführt. Das gilt besonders auch von der Rheinlandfrage. In Beschlüssen gegenwärtiger Art ist es noch nicht gelungen, die parlamentarischen Verhandlungen am Dienstag gestalten werden, steht noch nicht fest.

Es ist zu beachten, daß auf der Tagesordnung nicht, die das bisher nicht, die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung steht, sondern daß der betreffende Punkt der Tagesordnung nur eine politische Aussprache vorzieht. Montag nachmittags tagen auch die Sozialdemokraten und das Zentrum. Die Deutsche Volkspartei hält am Sonntag nachmittag eine Sitzung ab.

Zur parlamentarischen Lage schreibt die „Zeit“: „Die Probe auf die Haltung des Reichstages wird in der nächsten Woche gemacht werden. Das Kabinett Dr. Stresemann hat diese Probe nicht zu scheuen. Der Reichsanwalt wird nach dem Ausschleichen der Sozialdemokraten aus der Reichstagskammer für sich und das neu organisierte Kabinett das Vertrauen des Reichstages fordern. Wenn sich eine Vertrauensmehrheit nicht ergeben sollte, so wird, wie wir schon früher beobachtet haben, der Appell an die Wählerkraft erlassen müßten. Die Reichstagsauslösung bleibt als letzter Ausweg aus einzelnen parlamentarischen Schwierigkeiten. Gewissermaßen eine Annullierung kann erneut verhängt werden, daß der Reichsanwalt sich diesen Weg zu gehen, und daß der Reichspräsident nicht zögern wird, ihm die dazu nötigen Vollmachten zu erteilen.“

Eine Warnung vor Freistreiberei.

Berlin, 17. November. (Eigene Drahtmeldung.) Der Präsident des Vorkommens teilte durch den Amtlichen Reichstagspräsident mit: Es ist die Beobachtung gemacht worden, daß die Grundpreise für Gegenstände des täglichen Bedarfs, die jetzt allgemein auf Goldmark berechnet werden dürfen, zum Teil in Auswertung des durch amtliche Festsetzung des sehr niedrig gehaltenen Goldmarkes nur noch sehr geringfügig über den Goldmarkwert hinausgehenden Wert haben. Diese Preissteigerungen sind auf die überhöhten Goldmarkpreise zurückzuführen. Das war in sehr vielen Fällen schon untergebracht und hat den Preisbehörden Veranlassung zum Einschreiten gegeben. Nachdem nun aber die amtlichen Berliner Goldmarkpreise der Regierung der Markt im Ausland entlockt worden, muß mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß die überhöhten Goldmarkpreise sofort auf ein angemessenes Maß herabgesetzt werden. Unter Voraussetzung auf eine frühere Veröffentlichung ist erneut darauf hingewiesen, daß die in A u n a m m e von Papiermarkt nicht vorwiegend in Betracht kommen und bei Verstoßen dagegen schwere Strafen vorgezogen sind.

Was heißt „Micum“? Auf verschiedene Anfragen aus unserem Leserkreis hat der Heberzeugung des reichstagslichen Sozialdemokraten „Micum“ teilen wir mit, daß es sich um eine Abkürzung der französischen „Mission interalle de controle des usines et des mines“ handelt, auf deutsch etwa: „Internationalisierte Kontrollmissionen zur Kontrolle von Fabriken und Bergwerken“.

Das Mittel im Vorkommensstreik. Die Wieder des russischen Revolutionskrieges, die Wieder des russischen Revolutionskrieges, die Wieder des russischen Revolutionskrieges.

Was ist Feurio?
Feurio ist der uralte Feuertropfen, bedeutet Gefahr. Ihre Wäsche leidet mehr durch häufiges Waschen mit schärferen Waschemitteln als durch den Gebrauch. Verwenden Sie daher nur hochwertiges Feurio, das frei sind von schädlichen Alkalien. Feurio Hauswäschseife enthält 80% Fett, schon daher die Wäsche und ist sparsam im Gebrauch.
Vereinigten Seifenfabriken Stuttgart A. S.

Es zogen drei Ruchfen wohl über den Rhein.

Roman von Erica Graupe-Börger.

18. Fortsetzung. Stachdruck verboten.
Der erste Besuch durfte nur kurz sein, der Kranke von der Möglichkeit zu lebhafter Unterhaltung bewahrt bleiben. Als Dietzwar sich nach einigen Augenblicken aus der leichtverleimten Stimmung wieder aufrichtete und nach Schwester Wendula mit der Frage umschau, daß man wohl aufbrechen müßte, erwiderte er sie nicht mehr. Er entsann sich, daß er vorhin, kaum nach ihrem Eintritt hier, die Tür wieder hätte leise hinter sich zugehen hören.
Dann fand er sie brauchen am Fenster des großen Treppenhause stehen, wie er mit Melusine das Krankenzimmer wieder betrete. Einige freundliche Worte, die er noch an sie richten wollte, wurden ihm schwerer durch den seit verzerrten Ausdruck ihrer Lippe. Gerade die abgeklärte Ruhe, fast lornige und ebenmäßige Freundlichkeit ihres Wesens machte sie ihm bis jetzt so ansehend gemacht. Was war in ihr vorgegangen?
Er brachte ihre schließliche Fortschritt mit dem Befinden von Wanda zusammen. Er würde, für heute nicht hatte der Oberhausbesitz die Wahrscheinlichkeit der Krise gekührt. Einige Worte wurden jetzt zwischen ihnen dreien über das Befinden gelauscht. Ein winziger Hoffnungsanker schien heute aufzustehen.
Als Melusine vor Schwester die Hand gereicht, nahm Dietzwar nochmals das Wort. „Fräulein Wanda hat Quartier in Ihrem Schwesterzimmern gefunden. Wenn Sie sich hierzu ein wenig annehmen können — soweit es Ihre Dienst erlaubt, Schwester Wendula?“
Die Schwester lächelte von der Mittelung im ersten Augenblick überrollt. Dann lächelte sie sofort die Anrede von Dietzwar heraus, welcher lächerlich für die Baronesse angenehme Lösung der Quartierfrage zu erstehen gemut. „Gewiß, Fräulein, Wanda, in dem werde ich Ihnen die Stadt hier zeigen — soweit ich beschaffen bin. Unter Kastanz ist voll belegt. Auf Wiedersehen nachher beim Abendessen, nicht wahr?“
Als sie die Treppe zu zweit wieder herabstiegen, besagnete ihnen der Chefarzt. „Ah, Herr Zeitsmann! Es ist mir lieb, daß Sie noch lebe. Bitte, kommen Sie in den Versuchsaal. Ich möchte Sie neu verbinden lassen, da ich morgen nach St. Quentin muß.“
Dietzwar lächelte es mit einiger Verlegenheit. „Baronesse, wollen Sie mich vielleicht jetzt entschuldigen? Ich hätte Ihnen zwar gern noch den Weg zum Schwesterzimmern in Ihr Quartier gezeigt.“

Der Melusine beehrte sich, ihm zu versichern, daß sie den Weg ganz gut allein finden und ihr Ziel um so leichter finden würde, als sie ja das französische vollkommen beherrschte und sich weiters setzen konnte.
Er beschrieb ihr kurz und knapp die Richtung, die sie einzuschlagen habe, und folgte dann dem Chefarzt in den Versuchsaal, nicht ohne nach ein Wiedersehen mit ihr zu morgen sich zu versprechen.
Es ging zur Rechten ein Stütchen den kaumverstandenen, ruhigen Vordringens Natur hinaus, dann zur Linken eine noch längere Seitenstraße entlang, an deren Streifenende sie die gesuchte bereits erkannte. Auch hier die Häuserfront entlang der Einbruch von Wohnungen des wohlhabendsten bürgerlichen Mittelstandes. Nicht waren es einstöckige Häuser, hinter denen sich wunderbare Gärten befanden.
Während sie langsam voranschritt und die Hausnummern verfolgte, begann sie auf ein herrliches Alkovenzimmer zu achten, das ihr immer näher entgegentam. Sie kannte die Wände nicht. Aber es lang wie ein fremdes, etwas schwerwärtiges Balken. Nun fand sie vor dem Haupte aus dem das Spiel kam. Zwei kleine hoch über die Augen an der Nummer. Sie konnte sich nicht ganz genau merken auf die Nummer bestimmen, welche Dietzwar ihr in der Hall zugewiesen hatte. Aber dem Menschen nach war es wohl möglich, daß in diesem hübschen, mit heller Fensterrüstung sich an der Straße hingehenden Saale das Schwesterzimmer untergebracht war. Lebensfähig machte es auf eine Frage antworten. Das herrliche Alkovenzimmer ließ sich für das Haus gleich unpassbar erscheinen.
Zur Linken eine Hof-Türöffnung, welche nur der Straße breit zu einem herrlichen Hof ließ hingehenden Garten führte. Zur Rechten der einseitige Einmarsch zur Wohnung. Sie las nirgends ein Namensschild. Das beständige ihre Vermutung, am rechten Platz zu sein. Deswegen so sie jetzt am Glockenstrang, der mit atmungsreichem Klang neben der Eintür in einer Kammer öfnete. Sofort drang das Alkovenzimmer herein ab. Schritte kamen näher.
Ein junger Herr öffnete die Tür. Sie erkannte in ihm auf den ersten Blick den Franzosen. „Wohlgeliebt war's der Hausverwalter des Heims?“
Er schielte nur neugierig, lächelte über ihre Erscheinung durchaus nicht erfreut, sondern sah sie mit einer eben so eleganten, wie höheren Begabung ein, einzufragen.
Ein nichterfahrener, sehr niederes lauberes Parterrezimmer nahm sie auf, wie man es mit seinem Unwohlsein in den gut bürgerlichen Kreisen der französischen Provinz zu sehen gewohnt war. Er bot ihr einen Stuhl an und legte, während er auf das Alkoven zu schritt und Anstalten machte, die Noten zusammenzu-

legen und den Deckel zu schließen: „Meine Großmutter wird jeden Augenblick zurückkehren, Mademoiselle. Vielleicht mögen Sie so lange hier Warten?“
Melusine war im Begriffe gewesen, sich auf dem Stuhle niederzulassen. Jetzt erhob sie sich wieder und blieb neben dem runden Tisch stehen. Sie antwortete ihm auf französisch, daß sie ihr Quartier bezeichnen wollte, welches man ihr angewiesen habe.
Der junge Herr öffnete richtig seine wunderbar nachschimmernden Augen von etwas unheimlicher Art und einem Erstaunen auf sie. „Ihnen ist ein Quartier in unserm Hause angewiesen? Ich weiß noch nichts. Sind Sie nicht die Enkelin von der Freundin meiner Großmutter, die heute aus Paris gekommen wollte?“
Ist sie ein, daß der Name an der letzten kleinen Eisenbahnstation vor dem Orte hier geblieben hatte. Er hielt sie also für eine junge Dame aus dem Nachbarort.
Er war zum zweiten Male heute, daß man sie hier für eine Französin hielt.
„Ich glaube, es floß ein Mißverständnis vor, mein Herr. Denn ich bin keine Bekannte Ihrer Großmutter. Ich komme aus dem Elsaß hierher, um meinen kranken Bruder im Quartier heimlich zu besuchen. Und da man mir mitteilte, im Schwesterzimmern sei Quartier für mich eingeräumt, glaube ich, hier richtig am Orte zu sein. Aber ich sehe, ich habe mich wahrscheinlich geirrt.“
Seine Bemerkung, mit welcher er sie jetzt wieder zur Tür geleitet wollte, als sie sich nun langsam wendete, war eine rein mechanische. Denn nachdem er sich gebanntes gedankt: „Das Schwesterzimmer befindet sich unmittelbar nebenan, Mademoiselle“, rief er sich plötzlich aus seiner Verlegenheit und meinte mit Bekümmertnis: „Auf einen Augenblick noch, Mademoiselle! Sie kommen aus dem Elsaß? Welch ein Zufall! Auch meine Großeltern, denen dieses Haus gehört, kommen aus dem Elsaß. Wären Sie nicht noch eine kurze Weile hier geblieben? Meine Großmutter muß jeden Moment kommen. Sie würde sich gewiß sehr freuen, eine Landsmännin aus Ihrer Heimat begrüßen zu können. Ich bitte Sie, warten Sie nur noch einige kleine Augenblicke.“
War es die Begegnung seiner Bitte, war es der Klang seiner Stimme, welche sie zum Weilen amana? Sie blieb stehen. Es war für sie als ob plötzlich ein warmes Licht rings um sie diesem Hause aufstrahlte, der sie mit der eigenen Heimat verband. Warum wollte sie elten? Sie Schwesterzimmern kam sie noch frisch genug.
„Ihre Großmutter kommt aus dem Elsaß? Ist es auch Ihre Heimat, Monsieur?“ (Fortsetzung folgt)

Mosel-, Rhein- u. Bordeaux-Weine

Liköre und Spirituosen
in bester Qualität u. größter Auswahl
zu mäßigen Preisen empfehlen

Pottel & Broskowski

G. m. b. H.
Wein - Grosskellerei.

Stadt-Theater Halle

Sonntag, abds. 7 1/2 Uhr
Madame Butterfly.

Montag
Straum ein Leben

Thalia-Theater

Sonntag, abds. 7 1/2 Uhr
Ergemoral.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Sonntag, 18. Novbr., 7
Tosca.

Altes Theater in Leipzig
Sonntag, 18. Nov., 7 1/2
Jugendfreude.

Operetten-Theater in Leipzig
Sonntag, 18. Nov., 7 1/2
Die Zieherin.

Stadttheater in Magdeburg
Sonntag, 18. Novbr., 7
Tannhäuser.

Wilhelm-Theater in Magdeburg
Sonntag, 18. Nov., 7 1/2
Till Eulenspiegel.

Deutsches Nationaltheater in Chemnitz
Sonntag 18. Novbr., 6
Don Giovanni.

Stadttheater Erfurt
Sonntag, 18. Novbr., 7
Carmen.

Gold, Silber
(Bruch), Uhren, Silber
Ankauf, Johannes
Hautf., Uhrmacher,
Fleischer, Presse 35.

Koch's Künstlerspiele

Bunte Bühne Dir. Alb. Koch, Jägergasse 1
Die führende Kleinkunstbühne mit
einem labellhalt.

neuen Spielplan.

Hauptdarsteller: Rud. Kriegsmann,
Rammersänger E. R. Mitschel,
Die Tanzstärker vom National-Theater
Ly. Bertly und Meva May,
Der bekannte sächs. Komiker Rich.
Trommer usw.
Neu: Der Opersketsch.
Mittwoch (Busstag)
neueinstudiertes Repertoire.

Böhles Restaurant, Zum Sandberg,
Leipziger Strasse 11
Bürgerliches Verkehrslokal.

Drei Könige

10 ersteklassige Künstler
Jeden Dienstag Kabarett u. Tanz

Damenhüte
Umgehülte
Gutmacherei
Pelzumarbeitung
Jumper

Frida Graf
Halle a. d. S.
Süd-, & Wucherstr. 55
am Mühlweg
Ede Frisch-Reuterei.
Fernsprecher Nr. 2637.

Pelzwaren
v. einfachst. b. eleg.
ständig gr. Ausw. n. eig.
Hof. Renner u. Umst. b.
J. Kaliga,
Gr. Klausstr. 35.

Metalbetten
Stahlmatrassen, Anker-
betten dir. an Fritz, Re-
talog 26 E. fest. Eisen-
möbelabrik Suhl (Th)

"Mutter" 250 Millionen Menschen sahen diesen Riesen-Film in Amerika

Uraufführung
Provinz Sachsen
am **Donnerstag,**
dem 22. Nov., in
C. T. Lichtspiele
Am Riebeckplatz.

Libelle :: Alte Promenade 11

Täglich abends 8 Uhr ersteklassiges Kabarett-
Programm mit „3 Grazien“.
Schönheitsballlet in ihren neuesten Tanzschöpfungen.

Koch's Künstlerspiele

Bunte Bühne, Jägergasse 1
Jeden Abend 8 1/2, die ersteklassigen Darbietungen
sämlicher Künstler erster Bühnen
Weltattraktion: Darrev, der drehbare Mensch. —

Saalschlossbrauerei
Heute Sonnabend
22. Stiftungsfest
d. Gesangsgruppe
des Eisenbahn-
Vereins
Morg. Sonntag
7 1/2 Uhr
der gr. Ballbet.

H. Schnee Nacht,
Gr. Steinstrasse 84.
Erstes Spezial-
geschäft für gute
Strumpfwaren u.
Trikotagen.

L. Adtelstellers
Hotel Stadt Hamburg :: Halle a. d. S.
Konferenz-Säle u. -Zimmer, Autogarage, vorzügliche Küche, ersteklassige Weine

Ihre Wäsche wird viel zu teuer!

Die Not der Zeit verlangt Sparsamkeit
an allen Enden. Auch für die Haus-
wäsche gilt dies Gebot. Wenn Sie

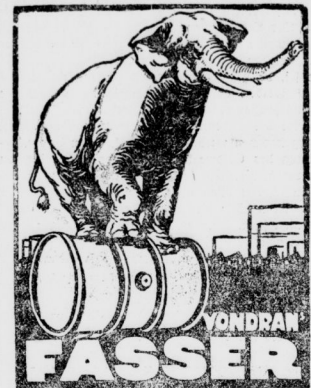
Persil

verwenden und zwar richtig, nach Vor-
schritt, so brauchen Sie zur Erzielung
einer tadellosen Wäsche nichts weiter als
dieses und haben die halbe Arbeit! Persil

verbilligt die Wäsche!

Es ist — richtig angewandt — von viel
größerer Ergiebigkeit als Sie wissen:
Einmaliges, kurzes Kochen, und Sie
haben eine saubere, blendend weiße
Wäsche! Das mag erstaunlich klingen,
ist aber so. Sie müssen es nur einmal
versuchen. Nützlich ist allerdings, daß Sie
Persil genau nach der Gebrauchsanwei-
sung verwenden, es kalt auflösen und
ohne die vielen Zusätze gebrauchen, die
seine gute Wirkung hemmen und das
Waschen so sehr verteuern. Merken Sie
sich: Persil ist kein Seifenpulver, wie es
hundertlei gibt, sondern es ist das Wasch-
mittel, welches durch seine schmutz-
lösenden Eigenschaften die Wäsche
selbständig wäscht und sie zugleich
blendend weiß macht. Durch Ausschal-
tung jeder störenden Zusätze wird so das
Gewebe weitgehend geschont. Versuchen
Sie es einmal, und Sie werden erkennen:

Das Persilverfahren ist die wirt-
schaftlichste Waschmethode,
die es gibt!



**Unfallverhütende Anlagen
mit Schutzgas**
zur Lagerung von Benzin, Benzol
u. a. Brennstoffen.
Maschinenfabrik A. Vondran,
Halle a. S.



An- und Verkauf gebr. Kraftwagen.

Fellhändler und Züchter!

Wir zahlen die höchsten Preise zum Tageskurs für
**Ziegen-, Kanin-, Hasen-,
Katzen- und Edelfelle**
sowie alle Sorten
Häute und Schafwolle
bei sofortiger harer Kasse und guter Uebernahme.
Beachtet: dass kleine Ziegen, Trockengewicht
von 1 Pfund an, als voll übernommen u. bezahlt werden.
Rohstoffverwertungsgesellschaft
Teleph. 1577. **Domplatz 9** Teleph. 1577.

Automobil-Fuhrwesen
Gebrüder Pfitzmann
gegründet 1897
Halle (Saale), Humboldtstrasse 12
Fernruf 5282 Fernruf 5282
**Verleihung von eleganten
Automobilen**
Offene und geschlossene Personen-
kraftwagen für Neb- und Fernfahrten
Tage- und Nachtbetrieb — Kranken-
transporte
Eigene Reparaturwerkstätte — Kraft-
droschenbetrieb!

Gold- u. Silberbruch
— Brillanten — Platin
kauft höchstzahlend
Uhrmacher **Georg Thiel,**
Merseburger Straße 164
2 Minuten vom Riebeckplatz,

G. Liebe, Halle (Saale)
Elektrotechnische Werkstätten
Rudolf-Hamm-Strasse 37
Fernruf 3657.
Wiederung elektrischer Maschinen,
Transformatoren und Apparate
 jeder Art.
Von elektrischer Apparate,
nachgemäße Reparaturen elektrischer
Maschinen und Apparate, Wäskerei,
Reinigungs- und
Ueberwachung von Licht- und
Kraftanlagen.
Auf Wunsch Ingenieurbeauf.

Mit Rücksicht auf die schwierige Wirtschaftslage

befassen wir uns neben dem Bau neuer Karosserien **speziell** mit der
Modernisierung älterer Karosserie-Modelle.

Bevor Sie Ihren Kraftwagen neu karosserieren lassen, **wenden Sie sich an uns.**

Verlangen Sie unverbindlichen Kostenanschlag oder Vertreterbesuch.

Karosserie-Bau-A.-G. Halle (Saale) :: Tel. 3985 :: Delitzscher Str. 41.
Einziges Spezialunternehmen dieser Art am Platze. Modernste Einrichtungen für jeden vorkommenden Auftrag.